

Editorial

Die 108. Ausgabe der *Archaeologia Austriaca* beinhaltet sechs Artikel, vier Berichte sowie fünf Rezensionen, die chronologisch vom Paläolithikum bis ins Mittelalter reichen und sich thematisch mit unterschiedlichen Aspekten archäologischer Forschung in Europa sowie einem breiten methodischen Spektrum befassen. Alle Artikel und Berichte haben das internationale Begutachtungsverfahren erfolgreich durchlaufen.

Am Beginn dieses Bandes stehen zwei Beiträge zur frühkupferzeitlichen Siedlung von Rannersdorf in Niederösterreich. Violetta Reiter diskutiert die verschiedenen Häuser, kategorisiert die unterschiedlichen Fundamentvarianten und analysiert die Keramik aus den benachbarten großflächigen Lehmentnahmegruben typologisch im Detail. Abschließend stellt sie die Rannersdorfer Befunde mit vergleichbaren Hausgrundrissen aus dem Osten Österreichs in den größeren Kontext des Besiedlungsnetzes des Epilengyel-Horizontes. Die grundlegenden Primärdaten aller typologisch relevanten Keramikfragmente stehen parallel zum veröffentlichten Artikel als Online-Appendix zur Verfügung. Die Tierknochen aus den dazugehörigen frühkupferzeitlichen Siedlungsgruben bearbeitete Zora Bielichová. Ihre Studie gibt neue Einblicke in die Ernährungsgewohnheiten und Tierhaltungspraktiken am Ende des 5. Jahrtausends v. Chr. in Ostösterreich. Die analysierten Nahrungsreste deuten auf einen pastoralen Charakter der Wirtschaft hin. Ein erheblicher Teil der Rinder und Ziegen wurde im höheren Alter geschlachtet, was zeigt, dass es sich um Tiere handelte, die mehrere Funktionen erfüllten. Die Rohdaten der Tierknochenmessungen sind ebenfalls als Online-Appendix publiziert.

Fünf Hockergräber der späten Glockenbecherzeit aus Tödling in Oberösterreich wurden archäologisch, anthropologisch und archäozoologisch von Daniela Kern, Karin Wiltschke-Schrotta und Mona Abd El Karem analysiert. Die in zwei Männergräbern aufgefundenen bogen- und stäbchenförmigen Anhänger werden als funktionaler Bestandteil der Männertracht interpretiert, der in weiterer Folge eine Entwicklung zu einem dekorativen Bestandteil des Frauenschmucks durchlief.

„Symbole des Himmels, Symbole der Götter“ lautet der Titel von Anja Hellmuth Krambergers Artikel zu

Schalen mit verziertem Boden aus Monkodonja in Kroatien. Anhand der Verzierungen erörtert sie Kulturkontakte und Einflüsse und zeigt, wie sich Monkodonja und Istrien über die Ornamentik in das früh- und mittelbronzezeitliche Kommunikationsnetz interpretieren lassen. Für die untersuchten Bodenverzierungen gelingt es ihr, Beziehungen zum östlichen Mittelmeerraum bis nach Kleinasien und Nordmesopotamien nachzuzeichnen.

Markus Staudt, Gert Goldenberg, Roman Lamprecht und Bianca Zerobin präsentieren die Ergebnisse montanarchäologischer Prospektionen zum prähistorischen Kupferbergbau in den Kitzbüheler Alpen. Erstmals gelang es, einen umfangreichen bronzezeitlichen Kupfererzbergbau in Jochberg (Tirol) nachzuweisen. Die Größe und Anzahl der Pingen und der Abbauplätze mit ausgedehnten Halden sowie zahlreiche Funde von Abba- und Erzaufbereitungsgeräten (bronzene Pickelspitzen und Steingeräte) belegen eindrücklich eine zuvor unbekannte ausgedehnte Bergbaulandschaft, in der im 14./13. Jahrhundert v. Chr. intensiv Kupferbergbau betrieben wurde.

Ausgehend vom Fund einer Scheibenfibel mit hasenförmigem Körper in Jastrowie in Nordpolen geben Andrzej Kokowski, Romka Bartkowiak und Robert Kraszczuk einen Überblick über römische Hasen- und Kaninchenfibeln. Sie legen einen Katalog vor, der 192 weitere Fibeln von 100 Fundorten aus den römischen Provinzen und dem Barbaricum enthält, sowie erstmals eine Karte des Vorkommens der Hasenfibeln. Neben verschiedenen Klassifizierungsvorschlägen beschäftigen sich die Autor:innen mit der Identifizierung von Werkstätten und diskutieren mögliche Verbreitungswege dieser Fundgattung.

Der erste Bericht dieses Bandes präsentiert die Ergebnisse der Oberflächenbegehungen um die bekannte gravettienzeitliche Fundstelle Grub-Kranawetberg in Niederösterreich. Philip R. Nigst, Walpurga Antl-Weiser und Marjolein D. Bosch berichten von den zum Einsatz gekommenen Methoden der Feldforschung und der Anzahl, Art und Datierung der mit Hilfe von GNSS (Globales Navigationssystem) eingemessenen Funde.

Ein weitläufiges Siedlungsareal der Mittelbronzezeit wurde bei einer kürzlich durchgeführten Rettungsgrabung

im Industriegebiet von Müllendorf im Burgenland entdeckt. Maximilian Piniel und Gregor Schönplugg konnten 55 Gebäude rekonstruieren, die sich in die mittelbronzezeitliche Bautradition einfügen, eine Typologie der Gebäudegrundrisse erstellen sowie das im Zuge der Grabungen freigelegte Buntmetallinventar analysieren.

Umfassende archäologische Prospektionen stehen im Fokus des Beitrags von Matthias Kucera, Roderick B. Salisbury, Joris Coolen, Michael Doneus, Jakob Kainz, Ingrid Kowatschek, Immo Trinks und Wolfgang Neubauer. Die 2011–2024 im niederösterreichischen Kreuttal durchgeführte Fallstudie bot die Möglichkeit, eine Vielzahl an Prospektionsmethoden zu testen und weiterzuentwickeln. Der angewandte Methodenkanon umfasste die geophysikalische Prospektion, hier speziell die Entwicklung motorisierter Systeme, sowie luftgestütztes und terrestrisches Laserscanning, Luftbildarchäologie, Bodenbeprobungen, Feldbegehungen und einzelne gezielte archäologische Ausgrabungen.

In einem technisch-methodischen Beitrag erörtern Roland Linck und Andreas Stele die Frage, inwieweit Structure-from-Motion geeignet ist, eine dreidimensionale Kartierung ultrafeiner Strukturen durchzuführen. An der mittelalterlichen Pressbrukatapplikation in der Memminger Frauenkirche (Bayern) wurde getestet, bis zu welcher Größe Unterschiede in der Oberflächentextur darstellbar sind. Die vorgestellten Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, dass Reliefunterschiede selbst im Submillimeterbereich noch hochauflösend visualisiert und dokumentiert werden können.

Vier Buchbesprechungen, verfasst von Timothy Canessa, Veronika Kaudela, Ana Mercedes Herrero-Corral, Gabriela Vrtalová und Bill Weis beschließen den vorliegenden Band und runden das inhaltliche Spektrum der Beiträge ab.

Zum „Best Paper“ der *Archaeologia Austriaca* 106/2022 haben die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats den Artikel „Between Valleys and Mountains. The Dzedzvebi Plateau as an Intermediate Settlement Site of Late Chalcolithic and Early Bronze Age Communities in the Lesser Caucasus“ gewählt. Das internationale Autor:innenteam, bestehend aus Thomas Stöllner, Irina Gambashidze, Ihab Al-Oumaoui, Tobias Baldus, Rémi Berthon, Anamarija Belošić, Nicole Boenke, Nasreen Broomand, Jacqueline Bungardt, Antoine

Courcier, Lars Fehren-Schmitz, Ayshin Ghalichi, Giorgi Gogochuri, Wolfgang Haak, Eliso Kvavadze, Moritz Jansen, Ingolf Löffler, Giorgi Mindiashvili, Bidzina Murvanidze, Nino Otkhvani, Fabian Schapals, Sebastian Senczek, Qetevan Tamazashvili und Adeline Vautrin, präsentiert die Ergebnisse interdisziplinärer Forschung im Kleinen Kaukasus. Im Zusammenspiel von über 15-jähriger archäologischer Grabungs- und Forschungstätigkeit mit naturwissenschaftlichen Analysemethoden beleuchtet die Studie die soziale und wirtschaftliche Dynamik und Praxis der dort entdeckten spätkalkolithischen und frühbronzezeitlichen Siedlungen und deren Rolle innerhalb der südkaukasischen Gebirgskorridore. Im Namen der Herausgeber:innen und des Redaktionsteams gratulieren wir den Autor:innen sehr herzlich und überreichen ein Bücherpaket als Preis.

Unser Dank für die Gestaltung dieses Bandes geht an Angela Schwab für das professionelle Layout sowie an Nicola Wood für das sorgfältige Sprachkuratorat der englischen Beiträge. Die Buchbesprechungen wurden von Hannah Rohringer (née Parow-Souchon) koordiniert, bei der wir uns herzlich bedanken. Bedanken möchten wir uns ebenfalls bei Peter C. Ramsel für seine Arbeit als Rezensionbetreuer der vergangenen zwei Ausgaben. Besonderer Dank gebührt Ulrike Schuh, die die Redaktion wieder in allen Belangen unterstützt hat. Den zahlreichen internationalen Gutachter:innen, die mit ihrer fachkundigen Expertise entscheidend zur Qualitätssicherung der *Archaeologia Austriaca* beitragen, möchten wir ebenfalls unseren besten Dank aussprechen.

Die aktuelle Ausgabe der *Archaeologia Austriaca* steht wie gewohnt nicht nur online, sondern auch zur Gänze Open Access zur Verfügung. Zwei bereits in der ersten Jahreshälfte fertiggestellte Beiträge konnten vorab online publiziert werden. Um einen Artikel einzureichen, kontaktieren Sie uns bitte unter archa@oeaw.ac.at. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und wünschen eine anregende Lektüre!

Sophie Zimmermann, Barbara Horejs